

museen der stadt nürnberg – Planungsbericht 2006

1. Einhalten des Jahreskontraktes 2005

1.1 Ausstellungsprogramm

Das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2005 kann im Wesentlichen wie geplant zu Ende gebracht werden. Statt der Fotoausstellung „August Sander Handwerk, Industrie und Werbung“ wird im Herbst im Museum Industriekultur die Ausstellung „Guck mal, was du kaufst“ präsentiert. Die Ausstellung, die vor allem Kinder und Jugendliche zu kritischem Konsumverhalten anregen soll wurde auf Anregung der SPD-Stadtratsfraktion vom Kinderkulturzentrum Berlin übernommen und konnte nur durch ein sehr aufwändiges Sponsoren-Patchwork finanziert werden.

1.2 Besucherzahlen

Die Besucherzahlen sind ausgezeichnet, Ende September (Ende KW 37) hatte KuM fast 310.000 Besucher und liegt zu diesem Zeitpunkt so gut wie im „Rekordjahr“ 2004. Trotzdem ist zum Jahresende kein neuer Rekord zu erwarten, denn die fast 90.000 Besucher der Terrakotta-Armee im letzten Jahr werden wir mit unserem diesjährigen Herbstprogramm nicht erreichen können. Trotzdem rechnen wir mit deutlich mehr als 500.000 Besuchern.

Verantwortlich für Besuchermehrungen sind Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Albrecht-Dürer-Haus und vor allem das Spielzeugmuseum. Das Museum Industriekultur (Umbau und Vorbereitungen für die Landesausstellung; Baustelle Tafelhalle) bleibt erwartungsgemäß hinter den Zahlen von 2004 zurück.

Sonstige Leistungsziele

Die wesentlichen Ziele des Planungsberichtes 2005 werden – bis auf eine Ausnahme – erreicht. Die Eröffnung des Außenspielbereiches neben dem Spielzeugmuseum wird erst im Frühjahr 2006 möglich sein. Die lange Frostperiode und Schwierigkeiten im bauordnungsrechtlichen Genehmigungsverfahren (nachbarschaftliche verwaltungsgerichtliche Klagen wegen der „besonders impulshaltigen Immission“ durch die spielenden Kinder) sind die wesentlichen Ursachen. Wir hoffen auf eine für die Stadt positive Entscheidung durch das Verwaltungsgericht Ansbach noch in diesem Jahr, damit die Eröffnung im Frühjahr 2006 erfolgen kann.

1.3 **Finanzielle Entwicklung**

Die Einnahmen bewegen sich etwas über Vorjahresniveau. Der strikte Sparkurs bei den Ausgaben wurde fortgesetzt, so dass die Haushaltskonsolidierungsziele erbracht werden können.

2. **Budgetübertrag nach 2006**

Es wird mit einem ausgeglichenen Budget gerechnet.

3. **Haushaltsrelevante Planungen für das Jahr 2006**

Die neue Ausstellungshalle im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände (ehemalige THW – Halle) mit einer Fläche von 660 qm muss mit zugkräftigen Ausstellungen und Veranstaltungen bespielt werden, wenn man dem Anspruch und dem ausgezeichneten Ruf des Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände gerecht werden will. Bisher waren für das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände keinerlei Ausstellungsmittel in den Haushalt eingestellt, alle Aktivitäten seit der Eröffnung im November 2001 wurden aus eigener Kraft betrieben. Seit Fertigstellung der Halle im Jahr 2005 konnte der Ausstellungsbetrieb nur anlaufen, weil der positive Budgetübertrag aus dem Vorjahr sowie Spenden gewisse finanzielle Spielräume ermöglichten. Auf Dauer braucht das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände jedoch verlässlich Mittel für Ausstellungen und Veranstaltungen, daher wurde zum Haushalt 2006 Mehrbedarf für Ausstellungs-/Veranstaltungsmittel und Betriebsmittel (Energie, zusätzliche Aufsicht, Reinigung) angemeldet.

Konsequenzen für das Budget 2006

Die Erhöhung der Mittel für das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände ist unabweisbar, da die Erwartungshaltung des internationalen Publikums – zurecht – sehr hoch ist. Eine adäquate Bespielung der großen Ausstellungshalle ist mit den jetzt eingesetzten Mitteln nur möglich, wenn nicht weitere Runden der Haushaltskonsolidierung die finanzielle Grundlage wieder entziehen. Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände ist mittlerweile ein bedeutendes Aushängeschild für die Stadt Nürnberg geworden, das seine und die Reputation der Stadt nicht durch unangemessene Wechselausstellungen bzw. Veranstaltungen verspielen darf. Das Thema Nationalsozialismus ist immer noch brisant und bedarf sorgfältigster Bearbeitung. Im Übrigen sind die bisher hohen Einnahmen auf Dauer nur zu halten, wenn Wechselausstellungen und Veranstaltungen immer wieder neuen Anreiz zum Besuch und Anlass zur Medienpräsenz bieten.